

Staatsballett Berlin

Wiederaufnahme »Die Bajadere«

In der Deutschen Oper Berlin

Am 26. Juni 2015 - RENATE

Besuchsbericht:

Zur Freude vieler Ballettliebhaber wurde zum Ende der Spielzeit das Ballett "La Bajadere" an fünf Terminen gegeben. (Gestern war die vorletzte Vorstellung). Natürlich unter der Voraussetzung, dass auch wirklich getanzt wird. Letzten Sonntag ist die Vorstellung leider ausgefallen, was für manche Besucher sicher nicht erfreulich war, da sie es vorher nicht in der Zeitung bzw. über Internet erfahren haben, aus welchen Gründen auch immer. Hoffentlich wird dieser Streik im Interesse der Tänzerinnen und Tänzer und auch des Publikums bald beendet sein. Streik ist doch wirklich das letzte Mittel, das man anwendet. Es muß doch möglich sein, eine Lösung zu finden, indem beide Verhandlungspartner aufeinander zugehen, sodass in dieser Richtung endlich etwas Positives passiert. Es kann nicht angehen, dass immer wieder Vorstellungen ausfallen, wo letztendlich am meisten das Publikum darunter leidet. Wenn man auch die Tänzerinnen und Tänzer in gewisser Weise verstehen kann, muß doch mit etwas gutem Willen eine baldige Beendigung des Streiks möglich sein. Also, viel Glück für die kommenden Verhandlungen. Das war eine kleine Anmerkung zu den Streiks des Staatsballetts.

Nun komme ich zu dem eigentlichen Ereignis des gestrigen Abends, die Vorstellung des Balletts "La Bajadere", Musik: Ludwig Minkus. Ein Ballett wie aus einem Märchenbuch. Herrliche, farbenprächtige Kostüme aus wunderschönen, fließenden Stoffen und phantastische Bühnenbilder, die den Zuschauer sofort bezauberten. Vladimir Malakhov hatte das Ballett "La Bajadere" in einer Inszenierung aus Wien mitgebracht und 1999 für das Staatsballett eine neue Version (in Anlehnung an die Inszenierung in Wien) geschaffen. Die Leistungen der Mitwirkenden sowie die Ausstattung insgesamt bilden eine gelungene Einheit. Dazu kommt die schöne Musik von Ludwig Minkus.

Die musikalische Leitung hatte Robert Reimer. Unter seinem Dirigat setzte das Orchester der Deutschen Oper Berlin die Musik Minkus hervorragend um. Robert Reimer ist ein sehr erfahrener Ballettdirigent, was in jeder Phase seines Dirigats zu spüren war.

Die einzelnen Rollen der Protagonistinnen und Protagonisten waren gut ausgewählt. Die Hauptpartien waren, wie folgt, besetzt.

- 1.) Als Nikia, Iana Salenko
- 2.) Als Hamsatti, Elisa Carillo Cabrera
- 3.) Als Solor, Marian Walter

Jede bzw. jeder von ihnen haben schon viele bedeutende Soloparts getanzt und sind für ihre Interpretation gefeiert worden.

Wie ich schon erwähnte, wird man von der Musik von Ludwig Minkus in "La Bajadere" sofort gefangengenommen. Ich könnte mir vorstellen, dass es den Mitwirkenden eigentlich Freude bereiten muß, in diesem Rahmen, wo alle Bedingungen stimmen, zu tanzen. Nun noch eine verkürzte Beurteilung der wichtigsten Tänzerinnen und Tänzer. Zuvor möchte ich auch die übrigen Tänzerinnen und Tänzer des Staatsballetts loben, die optimal getanzt haben (Solisten und das Corps de Ballet).

Von dem "Grand Ballet" "Die Bajadere" kennen viele Ballettomanen „Das Reich der Schatten". Der Schattenakt ist das klassische Ballett in höchster Vollendung. Ein "Ballet blanc", bei dem die Solistinnen und Solisten sowie das Ensemble ihr ganzes Können zeigen. Der Einzug der 32 Schatten zum Beginn des Aktes prägt sich unvergesslich in die Erinnerung von jedem ein, der diese Szene einmal sah. Dieser Akt ist ein selbstständiges symphonisches

Ballett. Mit dem klassischen Tutu der Tänzerinnen, ohne Bezug zum Thema des Indischen in der Bajadere. Dies ist nur glaubhaft als eine Darstellung eines Traumbildes des Helden. Nun komme ich noch einmal auf die Darsteller und Darstellerinnen zu sprechen, deren Auftritte ich besonders hervorheben möchte. Wieder einmal sehr beeindruckend war die Interpretation der Partie des Großbrahmanen durch Michael Banzhaf. Er erweckt jede Figur, die er spielen, oder tanzen muß zum Leben. Ein wirklich vielseitiger Künstler.

Als Nikia, eine Bajadere, Iana Salenko. Eine Tänzerin voller Liebreiz, ein zartes Persönchen, das trotzdem viel Power und Kraft besitzt. Ihre Technik ist perfekt. Sie tanzt so leicht wie eine Feder. Ihre Pas de deux mit ihrem Partner Marian Walter als Solor sind voller Harmonie und wunderschön anzusehen. Eine großartige Vorstellung. Iana Salenko und auch ihr Ehemann Marian Walter haben eine unglaubliche Entwicklung seit ihren Anfängen beim Staatsballett genommen. Man darf sicher noch viel von ihnen erwarten.

Als Solor, Marian Walter. Ein begnadeter Tänzer. Seine Sprungkraft ist enorm, seine Drehungen sind perfekt und sauber ausgeführt. Er ist für fast jede Tänzerin der geeignete Partner durch sein umsichtiges und professionelles Verhalten. Eine grandiose Leistung. Die Dritte im Bunde war Elisa Carrillo Cabrera als Hamsatti. Sie ist eine zuverlässige 1. Solistin des Staatsballetts Berlin. Ihre Tanzdarbietung war erstklassig, und sie wusste auch überwiegend schauspielerisch zu überzeugen. Außerdem machte auch sie in dem Pas de deux mit Marian Walter als Solor eine gute Figur. Somit war ihr Auftritt optimal und kann als gelungen bezeichnet werden.

Nach Beendigung der Vorstellung gab es jubelnden Beifall. Das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem Dirigenten Robert Reimer wurde ebenfalls gefeiert. Das Ballettensemble des Staatsballetts Berlin mit seinen Solistinnen und Solisten und besonders die Hauptprotagonisten dieses Ballettabends (Iana Salenko, Marian Walter und Elisa Carrillo Cabrera) wurden mit Bravo Rufen bedacht. Als Vladimir Malakhov die Bühne betrat, standen die Zuschauer spontan auf, um ihm somit seine Liebe Sympathie zu zeigen, die sie ihm nach wie vor entgegenbringen. Er war nur kurz anwesend. Viele Ballettfreunde denken vielleicht mit Wehmut an die Malakhov Ära zurück. Aber nun ist eine neue Zeit, und man muß abwarten, wohin der Weg des Staatsballetts Berlin führt.

Gestern war es jedenfalls ein schöner Abend mit einem ausgezeichnet aufgelegten Staatsballett und es gab zudem noch ein Wiedersehen mit dem ehemaligen Intendanten des Staatsballetts Berlin, Vladimir Malakhov. Man konnte unter dem Publikum die Freude spüren, die diese Begegnung auslöste.

Ich hatte noch vergessen, dass der 4. Akt eine eigene Interpretation von Vladimir Malakhov ist (im Tempel des Goldenen Gottes).

Nun ist die Spielzeit an allen 3 Opernhäusern fast zu Ende, und wir dürfen gespannt sein, ob es die eine oder andere Überraschung in den neuen Spielplänen zu entdecken gibt.